Kultur : Musik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **79 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

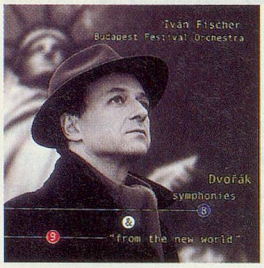
Musik für San Marco in Venedig

VON SIBYLLE EHRISMANN

Im Herzen Venedigs, gleich neben dem prächtigen Dogenpalast am Markusplatz, steht die Basilica di San Marco. Als «Hauskapelle des Dogen» war sie im 17. Jahrhundert der Hauptschauplatz politischer und religiöser Zeremonien. Hier gewannen viele religiöse Rituale besondere venezianische Bedeutung, so der Marienkult und die Verehrung des Heiligen Markus, über dessen Grabstätte man die Basilika errichtet hatte. Besonders berühmt war dieses venezianische Musikzentrum für die mehrchörigen Psalmenvertonungen. Der damals zur Verfügung stehende Chor war überraschend klein, bestand er doch nur aus zehn bis fünfundzwanzig professionellen und gut bezahlten Sängern. Die Gegenüberstellung verschieden besetzter Chöre mit den Solisten ergab ein reizvolles Wechselspiel ungleicher Kräfte.

Thomas Hengelbrock, einer der führenden Dirigenten für die geistliche Vokalmusik des 17. Jahrhunderts, hat zusammen mit seinem «Balthasar-Neumann-Chor & Ensemble» Chorsätze von Claudio Monteverdi, Giovanni Gabrieli, Francesco Cavalli und anderen eingespielt. Wunderbar weich im Klang, fliessend im federnden Rhythmus und farblich reizvoll im Wechselspiel der Chöre und Solisten lebt die venezianische Kirchenmusik neu auf. Claudio Monteverdi, Maestro di cappella am San Marco, baute seinerzeit den Chor wie das Instrumentalensemble aus, was man seiner üppigen Musik anhört. Deutlich zu erkennen ist auch, dass sein wichtigster Schüler Francesco Cavalli ein talentierter Opernkomponist war.

Deutsche Harmonia Mundi 05472 77531 2, Fr. 36.90



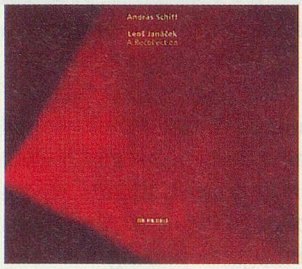
Philips 464 640-2, Fr. 38.90

Iván Fischer – Budapest Festival Orchestra

Dvořák Symphonies 8 & 9

«FROM THE NEW WORLD»

Die beiden letzten Sinfonien von Antonín Dvořák (1841 bis 1904) sind auf ganz unterschiedliche Weise seiner böhmischen Heimat gewidmet. Die Achte, auf seinem tief im böhmischen Land gelegenen Sommersitz von Vysoká entstanden, ist «ein Werk, das von der Freude grüner Weiden, von Sommerabenden und von der Melancholie tschechischer Bauern singt» (Talich). Sie stammt «Aus der Alten Welt», die Dvořák für einen lockenden Lehrauftrag in den USA verliess. In New York angekommen, schrieb er seine Neunte als Gruss «Aus der Neuen Welt», die von seiner «unstillbaren Sehnsucht nach der Heimaterde» durchdrungen ist. Der ungarische Dirigent Iván Fischer setzt mit seinem Budapest Festival Orchestra eine ruhige, ja fast süssliche Melodieseligkeit wirkungsvoll gegen dramatische Klangballungen. *se*



ECM New Series 1736, CD 461660-2

Fr. 37.90

András Schiff, Klavier

LEÓS JANÁČEK – A RECOLLECTION

Die wenig bekannte Klaviermusik des tschechischen Opernkomponisten Leós Janáček (1854 bis1928) ist eine Entdeckung wert. Janáček hat schon eine Generation vor Bartók die heimatliche Volksmusik erforscht und den Tonfall und Rhythmus der tschechischen Sprache in seine Musik einbezogen. Die stimmungsvollen poetischen Miniaturen wie «Im Nebel» oder «Auf verwachsenen Pfaden» sind noch der Romantik verpflichtet, doch ist der Ausdruck bereits so frei wie bei Debussy. Besonders auffällig ist der unregelmässig schwankende Rhythmus, gebunden an fantasievolle melodische Wendungen. Der Schubert-Spezialist András Schiff weiss diese träumerisch versunkene Musik einfühlsam zur Geltung zu bringen. Ein Höhepunkt ist das Adagio «Der Tod» aus der tiefgründigen Sonate in es-Moll. *se*

EMI Classics 5 67660 2, 2 CDs, Fr. 32.–

Christina Tetzlaff mit Freunden

Heimbach Chamber Music Festival 2000

SPANNUNGEN – MUSIK IM KRAFTWERK

Seit 1998 findet das ungewöhnliche Kammermusikfest mit dem Namen «Spannungen – Musik im Kraftwerk» im eindrucksvollen Jugendstil-Gebäude des Kraftwerkes Heimbach statt. Unter der künstlerischen Leitung von Lars Vogt finden sich hier jeweils für eine Woche Musikerinnen und Musiker höchsten Ranges zusammen und spielen inmitten der riesigen alten Turbinen Kammermusik vom Feinsten. Im Sommer 2000 war das der aufregende junge deutsche Geiger Christian Tetzlaff mit seinen Musikerfreunden. Die musikalisch ergreifende Live-Aufnahme bringt eine abwechslungsreiche Kombination: Haydns Flöten-Trio G-Dur Hob. XV:15, Schuberts Streichquintett D 956, das Klaviertrio op. 8 von Brahms und das Klavierquartett op. 87 von Dvořák. *se*

Der Bestelltalon befindet sich auf Seite 60.